

23572

## Rückblick

### auf das 25jährige Bestehen der Bernauer freiwilligen Feuerwehr.

Es war im Anfang der 60er Jahre, als sich unter dem Schutz und Schirm der Regierung Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Alexander II. ein reger Gemein Sinn auf vielen Gebieten segensreich entfaltete und auch im Feuerlöschwesen der Grund zu gründlicher Umgestaltung gelegt wurde. Reval ging mit gutem Beispiel voran und erhielt im Jahre 1862 eine freiwillige Feuerwehr, die erste in unseren Provinzen. Es folgten sodann Dorpat, Riga und einige Jahre später Bernau.

Der Winter 1866/67 ist als die eigentliche Gründungszeit unserer freiwilligen Feuerwehr anzusehen.

Zwar hatten sich schon im Sommer 1866 einige Männer gefunden, die dem neuen Gedanken auch bei uns Eingang zu schaffen suchten, aber eine eigentliche Organisation fanden diese Bestrebungen erst, als das Brand-Collegium, an dessen Spitze als Oberbrandherr damals Herr L. Kridner, und später Herr F. Conze stand, sich der Sache annahm, im Herbst 1866 den Instructor W. Petri, welcher längere Zeit in der Berliner Feuerwehr thätig gewesen war, aus Riga berief und am 1. November 1866 die für die neue Sache begeisterten Einwohner unserer Stadt zu einer Generalversammlung zusammenrief, auf der die Statuten der Rigaschen freiwilligen Feuerwehr zur Verlesung gelangten, über die Unterbringung und Bedienung der von der hohen Regierung geschenkten zwei neuen Feuerspritzen — aus der Werkstatt Andrée, Riga — verhandelt, ein Entwurf zur Errichtung einer freiwilligen Feuerwehr in Verbindung mit der bereits bestehenden Communalfeuerwehr vorgelegt, sowie ein Ausschuss erwählt wurde, welcher den Auftrag erhielt, sich behufs weiterer Förderung der Sache an das Brand-Collegium zu wenden.

Nicht weniger als 140 Personen aller Stände waren bei der Gründung eingetreten. Jeder wollte das schöne Werk der Nächstenliebe fördern helfen.

Jedoch wegen Mangels an Geldmitteln, Uniformen, Requisiten verließ die Mehrzahl zu Ende 1867 wiederum den Verein, sodaß zu Anfang des Jahres 1868 ein gänzlichcs Aufhören desselben zu befürchten war. Glücklicherweise sorgten nun die städtischen Behörden für die Erhaltung des gemeinnützigen Instituts, indem sie Gelde zur Verfügung stellten und im Frühjahr 1868 einen Steigerturm erbauten, der zuerst auf dem Hofe des Rathhauses errichtet und später auf seinen jetzigen Standort, nahe dem Nevaler Thore verlegt wurde.

Im selben Jahre erfolgte auch die Bestätigung der Statuten (27. October 1868) von Seiten des Rathes. Es heißt darüber in einem Schreiben, welches das Brand-Collegium unterm 17. Nov. 1868 an die freiw. Feuerwehr richtete:

„Indem nun das Bernausche Brand-Collegium sich beehrt, die „mit der Bestätigung versehenen Statuten der freiwilligen Feuerwehr hiermit zu überreichen, fühlt es sich zugleich bewogen, den „Wunsch für das Gedeihen dieses zum Wohl unserer Stadt ins „Leben gerufenen Instituts mit einem Hoch auf dasselbe aus- „zusprechen.

„Möge sich denn das begonnene Werk, durch Eintracht verbunden, „mit echtem Gemeinsinn stets kräftigen und bis in die fernste Zu- „kunft unter Schutz und Schirm des Höchsten fortwalten.“

Am selben Tage (17. Nov. 1868) fand eine Generalversammlung statt, auf der, nach feierlicher Ueberreichung der von einem Hochedlen Rath bestätigten Statuten durch die Rathsherren F. Conze und N. Barlehn, unter Leitung des provisorisch als Hauptmann funktionirenden Herrn A. Gülich, gewählt wurden:

Zu Ausschußmitgliedern: Hr. N. Bremer.

„ Fr. Klüver.

„ A. Witt.

„ F. Conze.

„ Th. Finck.

Zu Hauptmannsgehülfen: I. Geh. Th. Finck.

II. „ A. Ehrhardt.

Für die I. Spritze zum Kommandeur: Hr. Norrenberg.

„ „ „ „ „ Zugführer: „ W. Otto.

„ „ II. „ „ „ Kommandeur: „ A. Heine.

„ „ „ „ „ Zugführer: „ Briefemeister.

„ „ „ „ „ Kommandeur: „ G. Winter.

„ „ „ „ „ Zugführer: „ Budkowsky.

Für die Ordnungsmannschaft zum Kommandeur: Fr. Klüver.

Zu Kandidaten für die Hauptmannswahl durch einen wohlledlen Rath wurden gewählt die Herren A. Gülich, F. Norrenberg und Th. Finck, von denen der erstgenannte Herr vom Rath als Hauptmann bestätigt wurde. (28. November 1868).

An Löschmitteln besaß der Verein damals: die beiden bereits erwähnten André'schen Abproßspritzen, die nach vorgenommener Veränderung sich als sehr brauchbar erwiesen und noch jetzt als *N.* III und IV dem Spritzenbestande angehören; ferner ein Utensilienwagen nebst 68 Wasserspännern, 2 Beilen, 2 Schaufeln, 2 Brechstangen, 1 Pressdecke, 4 Feuerhaken u. s. w. Zu Übungszwecken waren dem Verein die Geräthe des eingegangenen Pernauschen Turnvereins von dem Inhaber Hrn. N. v. Amende zur Verfügung gestellt worden.

In den folgenden Jahren 1868/70 fehlte es nicht an Gelegenheit, die vorhandenen Löschmittel praktisch zu erproben. So beim Brande eines Kronspeichers (1868) und 21. Juli 1870 beim Brande eines Jacke'schen Speichers, bei welcher Gelegenheit die genannte Firma 200 Rubel zur Anschaffung der von der Feuerwehr allgemein gewünschten größeren Alarmglocke schenkte.

Das Geld konnte später zum größten Theile der Kasse zufallene da Herr Wrafer Barlehn zu gleichem Zwecke eine Kollekte unter den hiesigen Hausbesitzern veranstaltete, die ein hübsches Sümmlen eintrug.

Die Glocke wurde von Bochum bezogen und im Rathhauchofe aufgestellt, während die kleinere vorhanden gewesene nach Walk wanderte, wo ebenfalls eine freiw. Feuerwehr gegründet worden war.

Der weit hörbare Ton der neuen Glocke rief die Feuerwehr im Jahre 1871 sieben Mal zur Arbeit. Die erste große Feuersbrunst hatte aber der Verein 1872 zu bekämpfen, in welchem 2 große Brände zu verzeichnen waren, die Schmidt'sche Flachspeicher betrafen. Gelegentlich dieser Brände, bei denen die Unzulänglichkeit der bisherigen Löschmittel hervorgetreten war, schenkte die Firma Schmidt dem Verein die treffliche Mey'sche Spritze *N.* I die noch jetzt, nach 20 Jahren, wirksamst arbeitet und auch die Stadt schaffte eine neue Spritze desselben Fabrikanten an, die als *N.* 2 jetzt ebenfalls noch zu unsern besseren Spritzen gehört. Ferner ward dem Verein von der Asscuranz-Compagnie vom Jahre 1827 eine Summe von 300 Rbl. zur Vermehrung der Löschmittel gezahlt. Auch wurde von Seiten des Brand-Collegiums eine gründliche Neuorganisation der Communalfeuerwehr angebahnt, deren Leistungen ungenügend waren. Die sämtlichen Wäger- und Messerleute wurden dem Vereine als selbstständige Spritzenabtheilung einverleibt und durch freiwilligen Eintritt eines Theils der Mannschaft, der Kommunspritze ward eine 4. Kolonne von ca. 30 Mann gebildet, deren Bestand allerdings bald wieder auf 14 zusammenschmolz, was die Veranlassung wurde (1873), auch diese 4. Kolonne auf obligatorischem Wege aus zum Spritzendienst verpflichteten Leute zusammenzusetzen. Außerdem fand eine Neuorganisation der Ordnungsmannschaft statt und erhielt dieser Theil des Vereins um diese Zeit eigene Statuten.

Ferner wurde in denselben Vereinsjahren (1873/74) auf Antrag der Mannschaft eine Krankenkasse gebildet. Der Beitrag wurde auf 10 Kop. pro Mann festgesetzt und mit dem Inkasso die betreffenden Spritzenkommandeure beauftragt.

Lebensfähig erwies sich die neue Einrichtung indessen nicht und ging sie nach kurzer Zeit (1875) wieder ein.

Waren somit die Jahre 1873/74 reich an Um- und Neubildungen innerhalb der Feuerwehr, so gaben dieselben andererseits dem Verein wenig Anlaß zur Bethätigung auf dem Brandplatze, da 1873 gar kein Brand und im darauffolgenden Jahre nur 2 Alarmirungen stattfanden. Von Interesse für die Berichterstattung ist hauptsächlich nur die der benachbarten Fabrik Zintenhof am 23. Mai 1874 geleistete Hülfe. Gegen 10 Uhr Abends war die Nachricht hierher gelangt, daß die Fabrik in Flammen stehe und wurden darauf sofort 2 Spritzen mit so viel Mannschaft, als in der Eile ohne weiteren Alarm zusammenzubringen waren, vermittlest Postpferden dem gefährdeten Etablissement zu Hülfe gesandt.

Die Hülfe erwies sich als sehr willkommen und wirksam, was man daran erkennen mag, daß die Versicherungs-gesellschaften dem Verein 440 Rbl. spendeten, während die Firma Wöhrmann und Sohn eine Gratification von 300 Rbl. an die willkommenen Helfer auszahlen ließ.

Aus den hierdurch gewonnenen Mitteln wurde 1875 eine Ulmer-Leiter (Fabrikant Magirus) angeschafft, welches Requisit beim Truwert'schen Brande am 2. August die erste praktische Verwendung fand und hier wie in der Folge allen gehegten Erwartungen entsprach.

Die Anschaffung der, eine größere Bedienungsmannschaft erfordernden, Leiter machte es nöthig die Steigerkolonne zu verstärken und wurde dieselbe um 5 Mann vermehrt.

In den folgenden Jahren wurde die Feuerwehr nicht oft alarmirt, hatte aber bei den Bränden schwere Arbeit zu verrichten, umsomehr, als sich in allen Fällen Wassermagel fühlbar machte. Man suchte dem Uebelstande durch Aussetzung von Belohnungen an die Wasserführer abzuhelfen, was aber, wie die Folge lehrte, nur mangelhaft gelang.

Im Jahre 1879 erfolgte dann auch die Anschaffung des längst hauptsächlich zum Schutz des Speicherviertels gewünschten Dampf-Wasserzubringers aus der bekannten Fabrik von Joseph Bedouwe in Lüttich, welche u. A. nach Riga zwei Dampfspritzen geliefert hat.

Nicht lange dauerte es, so trat der neue Apparat, welcher am Flußufer in einem besonderen Häuschen Aufstellung fand, derart, daß er aus einem durch eine Rohrleitung mit dem Fluß in Verbindung stehenden Brunnen direkt saugen kann, in Wirksamkeit, und zwar bei dem großen Brande der beiden Schmidt'schen Speicher am 26. März 1881, wo die Maschine nicht nur als Wasserzubringer, sondern auch, mit zwei Schläuchen wirkend, als Dampfspritze höchst

willkommene Hülfe leistete. Bei der Größe der Feuerbrunst, welche ca 3500 Berk-Flachs vernichtete, wäre sonst wohl ein Uebergreifen auf die in unmittelbarer Nähe liegenden, ebenfalls mit Flachs gefüllten Speicher unvermeidlich gewesen. Ferner wurden am Nachmittage, als die Mannschaften der von ca. 5 Uhr morgens angestrengt beschäftigt gewesen vier Aprosjspritzen bereits vollständig ermüdet war, die Löscharbeiten nur noch mit den beiden Schläuchen der Dampfspritze fortgesetzt, indem gleichzeitig mit dem Fortschaffen des Flachses begonnen wurde.

Die folgenden Jahre brachten der Feuerwehr schwere Arbeit. Die Brände nahmen an Zahl erheblich zu. Man war in diesen Jahren in die Periode der Massenbrände eingetreten, die, einer Epidemie gleich, an vielen Orten unserer Provinzen die Feuerwehren in Athem hielten. Beispielsweise fanden im Jahre 1882 37 Brände statt. Der Verein bestand in dieser schweren Zeit seine eigentliche Feuerprobe. Wenn er die an ihn herantretenden schweren Aufgaben glücklich löste, so lieferte er damit einen Beweis seiner Lebensfähigkeit; andererseits aber müssen wir auch der wackeren Männer, die unentwegt aushielten und opferwillig stets aufs Neue den häufigen Alarmierungen, die meist zur Nachtzeit erfolgten, Folge leisteten, anerkennend gedenken; aus der schweren Arbeit dieser Jahre ging der Verein siegreich hervor. Die alte Kommunalfeuerwehr war allmählig eingegangen, eine neue, aus Schülern des Gymnasiums bestehende Kolonne hatte sich gebildet und der Löschart war durch eine neue, aus der hiesigen Fabrik des Herrn C. Sebulke hervorgegangene Aprosjspritze (M. V) um ein werthvolles Stück bereichert worden. Hervorragende Gelegenheit zur Bethätigung fanden die neue Kolonne und die Sebulke'sche Spritze, welche der Handwerker-Kolonne zugetheilt worden war, bei dem Brande der St. Nicolai-Kirche am 10. October 1885, bei dem die Gesamtfeuerwehr mit allen Apparaten in Thätigkeit war und bei dem die Dampfspritze als Wasserzubringer fungirte.

Im Jahre 1887 verließ der langjährige Hauptmann Gülich Bernau. Derselbe hatte, nach Ablauf von je 3 Jahren wiedergewählt, der Feuerwehr von ihrer Gründung an in guten und bösen Tagen vorgestanden, bis ihn seine Uebersiedelung nach Riga nöthigte, den so lange von ihm bekleideten Posten niederzulegen.

Ein Ereigniß freudigster Art während seiner Amtszeit war der Besuch des damaligen Thronfolgers, unseres jetzigen Kaisers und Herrn Alexander III. nebst seiner Erlauchten Gemahlin, unserer gnädigsten Kaiserin, im Jahre 1880 (27. Juli) in Uhla, bei welcher Gelegenheit der Verein Spalier bildete und sich mit einem Fackelzuge an den zu Ehren der höchsten Gäste veranstalteten Festen betheiligen durfte.

Ferner betheiligte sich die Feuerwehr an der Aufrechterhaltung der Ordnung bei Gelegenheit eines Besuches, den Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch nebst seiner Hohen Gemahlin im Jahre 1886 unserer Stadt abtatteten.

Die Stadt überreichte dem verdienten Hauptmann der freim. Feuerwehr bei seinem Fortgange aus Bernau ein silbernes Schreibzeug mit den Emblemen der Feuerwehr und der so lange von ihm geleitete Verein brachte dem scheidenden verehrten Hauptmann einen solennen Fackelzug.

An Stelle des Hrn. A. Gülich wurde Herr N. Wilms 1887 gewählt, der jedoch bereits im Jahre 1889 gelegentlich der Verlegung seines Wohnsitzes nach dem außerhalb der eigentlichen Stadt belegenen Pappniet zu allgemeinem Bedauern von dem Posten zurücktreten mußte.

Ferner wäre aus neuester Zeit der Errichtung einer Sanitätskolonne mit Medikamentenkasten und Tragbahre, einer 5. Marmglocke an der Rigaschen Straße, der Anschaffung von zwei stets gefüllt im Spritzenhause stehenden Wassertonnen auf Rädern und endlich der polizeilicherseits erfolgten Einführung der obligatorischen Wasserzufuhr durch die Pferdebesitzer zu erwähnen, wodurch dem alten Wassermangel gründlich abgeholfen wurde. Die Stadt giebt an Belohnungen für die Wasserführer bei jedem Brande erhebliche Summen aus; überhaupt wendet sie für Feuerwehrzwecke jährlich ca. 2500 Rbl. auf, die sich aus den Kosten für Remonte der Spritzen und Requisiten, Schläuche, Uniformen, Wasserzufuhr, Heizer und sachverständige Bedienung der Dampfpritze u. s. w. zusammenrechnen.

Sie unterstützt damit ein gemeinnütziges Institut, das die Ausgaben oft auf einmal hundertfach wieder einbringt, das die öffentliche Wohlfahrt mehrt und zur Stärkung des Gemeinsums beiträgt, ohne welchen kein Gemeinwesen auf der Bahn des Fortschrittes wandeln kann.

---

Kurz vor Drucklegung dieses Rückblicks hatte die hiesige freiwillige Feuerwehr einen denkwürdigen Tag zu verzeichnen. Am 3. Juni 1892 geruhten Ihre Kaiserlichen Hoheiten, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch und seine Erlauchte Gemahlin Marie Pawlowna gelegentliches ihres Besuches in Bernau einen silbernen Nagel in die Stange unserer Vereinsfahne einzuschlagen und sich über die Bestrebungen der freim. Feuerwehr anerkennend auszusprechen.

Möge dieses freudige Ereigniß dazu beitragen, daß die alten Freunde des Instituts an ihrem Streben gestärkt und ihm neue zugeführt werden. Möge es der Ausgangspunkt für eine neue Blüthezeit des Vereins werden und möge der Wahlspruch der Gründer „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ hochgehalten werden, auch nachdem die Festesflänge des am 14. Juni bevorstehenden 25jährigen Jubiläums verraucht sein werden.

---

# S t a t i s t i s c h e s.

## Thätigkeit.

1869 — 4 Brände	1877 — 4 Brände	1885 — 15 Brände
1870 — 8     "     "	1878 — 5     "     "	1886 — 27     "     "
1871 — 6     "     "	1879 — 6     "     "	1887 — 12     "     "
1872 — 4     "     "	1880 — 15     "     "	1888 — 17     "     "
1873 — kein Brand	1881 — 20     "     "	1889 — 3     "     "
1874 — 2 Brände	1882 — 37     "     "	1890 — 5     "     "
1875 — 9     "     "	1883 — 25     "     "	1891 — 15     "     "
1876 — 7     "     "	1884 — 18     "     "	

Bemerkung. Ueber Groß-, Mittel- u. Kleinfener, sowie Höhe der Brandschäden und Lage der verbrannten Objecte, auch wo dieselben versichert, sind keine regelmäßigen Notizen geführt worden.

## Mitgliederzahl, incl. Ordnungsmannschaft.

1866 — 140	1873 — 160	1880 — 195	1887 — 220
1867 — 50	1874 — 208	1881 — 205	1888 — 214
1868 — 84	1875 — 193	1882 — 225	1889 — 220
1869 — 100	1876 — 189	1883 — 230	1890 — 225
1870 — 105	1877 — 216	1884 — 255	1891 — 230
1871 — 110	1878 — 213	1885 — 257	
1872 — 146	1879 — 193	1886 — 218	

## Gegenwärtige Organisation (1892).

Verwaltungsrath: Herr Chr. Schmidt.

" A. Witt.

" E. Cosack.

" A. Grimm.

" C. W. Meybaum.

" H. Baffer, als Hauptmann.

Hauptmann: Herr H. Baffer.

Exerciermeister: " F. Mahr.

Inspector: " H. Jacoby.

Commandeur der Ordnungsmannschaft: Herr C. W. Meybaum.

Gehülfe desselben: " Dr. J. Fabricius.

Steiger: 1. Commandeur: Herr J. Mägger.

2.     "     "     J. Tomberg.

Sprizen: I. Kolonne: 1. Commandeur Herr W. Jürgensohn.

2.     "     "     A. Kalning.

II.   "     1.     "     "     P. Leinik.

2.     "     "     "     J. Luchjasma.

III. (Schüler) 1.     "     "     "     E. Schwarzenberg.

2.     "     "     "     Th. Bihlbaum.

IV. Kolonne 1.     "     "     "     E. Malm.

2.     "     "     "     H. Kurras.

V. (Handwfr.) 1.     "     "     "     E. Auster.

2.     "     "     "     H. Neumann.

Dampfspritze: 1. Commandeur Herr C. G. Jürgensohn.

2. " " " R. Schukow.

Sanitäts-Kolonne: Führer Herr Dr. J. Fabricius.

Ehrenmitglieder: Herr A. Gülich.

" " " R. Wilms.

Mitglieder von der Gründung bis jetzt: Herr A. Witt.

" " " G. Winter.

" " " A. Grimm.

" " " C. G. Jürgensohn.

" " " J. Birk.

" " " A. D. Marsching sen.

" " " R. Magnuffson.

" " " A. Adamson.

Die Alarmirung erfolgt durch 5 in den verschiedenen Stadttheilen angebrachte Alarmglocken, durch die die Gegend des Feuers angehenden Kirchenglocken von St. Nicolai und St. Elisabeth, durch die Signalhörner der 5 Hornisten; außerdem sind verschiedene Gorodowoi-Posten mit Huppen versehen.

Löschpark und Geräthe der Feuerwehr.

1 Dampfspritze von J. Bedoué. 5 Abprogspritzen, wovon 2 Mek'sche, 2 Andréé'sche, 1 Sebulke'sche. 2 Wassermagen mit gefüllten Tonnen. 4 Wasserkasten aus Eisenblech, auf Rädern, zum Abprogen eingerichtet. 2 kleine Handspritzen. 1 Löscheimer, Patent Schinz. 1 Ulmer Feuerleiter. Steigerleitern auf einem Steigerwagen. Pressdecke. Beile, Brechstangen, Schaufeln. Eine Anzahl Löscheimer, die auf die 5 Spritzen vertheilt sind; Leine für die Steiger und Ordnungsmannschaft.

